Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot

Band: - (1790)

Artikel: Allgemeine kurzgefasste Weltgeschichte

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-656621

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine kurzgefaßte Weltgeschichte.

THE THE PARTY OF T

Schweiz. Danf seys dem lieben Hinmel gesagt, daß ich wieder glütlich bey meinen lieben kandsleiten im Schoofe der Aube, des Friedens, und der Cliefeigseit angelangt bin, und meine Knochen, samt meinem bölseunen Fige, gestund und wohl wieder heim gebracht habe! Ihr wistes, liebe Lefer! das ich alle Jahr unser Europa so ein bischen, auf eure Kosten iedoch, zu durchwandern psiege, und euch dann zum Neuensahre für euwe 2 db. das Nertwürdigte erzeble, was ich hörte und sahe. Diesmal habe ich meinen Maadas gewaltig voll gerfroptt zich weiß fast nicht wo ich anfangen und enden foll, so viel neues bring ich euch mit. Dier gede ich euch unn meine Reisebeschreibung, merket auf und leset:

Unter taussend Seegenswünstschen verließ ich mein geslichtes Baterland, dies vor vielen andern Kändern so glütliche Land, dessen der Klütlesigkeit, der Weisheit und wäterlichen Sougfalt ihrer Regenten verdensen, und wanderte durch Schwaben und Savern nach Wien, um dam Kaiser der Leutschen meine Auswartung zu machen. In Schwaben war schliechte Hofnung zu einer guten Ernste; der lange harte Klütere und Schwaben war schliechte Hofnung zu einer guten Ernste; der lange harte Klütere werden ihrigen umgehen, und fürchterliche Ungewitter ganze Saaten verderben, und fürchterliche Ungewitter ganze Saaten verderben, und fürchterliche Ungewitter ganze Gaten verderben, und fürchterliche Ungewitter ganze werderben, und bestehen fandsleute werden ihrigen umgehen, wünsichte ich. In Zazern war kroßer Jubel und lautes Freibengegaten in den Munchen zufürsen ung heite werderet. Meine lieben Fandsleute werden ihrigen umgehen, wünsichte ich. In Zazern war Kroßer und hautes Freibengegaten und kallen und hautes Freiben kabe ich zu gestehen wird verprach die blauten Zagert hare die hin den hate nichten gestehe hat der Saaten verlassen der haten und Wünschen zu gestehen wert seine But ist immer des and Munchen zufürsen der heite gestehe hat schwen der eine Kabe vinne But ist und eine an der hendert werten der eine Saaten der gestehen zu der ein der keiner Baltun

Berwüft schen Ka genomm

Muffen den Lurfen abgenommen haben. Kussen den Lürken abgehommen haben. Ich langte obnigefehr 3 Monat nach Eroberung derselben daselbst an, und noch sab ich tausend Spuren der greutichsten Verwüstung. Fürst Potemtin, der Liebling der rußischen Saiserin, hatte ben Drt mit fturmender hand ein-genommen, und feine durch Branntewein berauschten trbe Truppen mordeten wuthend ohne Schonung Alt und um Jung. Das Slut floß fromweise. Die Eurfen foch-bass tru zwar wie die Lowen, und verkeidigten sich herzhaft; aber fie mußten der ftebermacht weichen. Manches tauopf jend Russen, wovon zwar die Wiener- und Petersburger 20 Lofzeitungen weislich schweigen, fielen unter dem he Schwerdte der in der Verzweitung fechtenden Lurken. de Die Aussen waren in der äußersten Port, als sie die Fe-aan fung bestürmten. In ihrem Lager war tein Brod, fein sin holz und fein Geld; die meisten Soldaren hatten weder net Schuhe noch Strümpfe; die Kälte hatte ben Hunderte hre gewürgt, und nun hießes: Fris Vogel oder stirb! Wäre der Sturm abgeschlagen worden, so mußte die gange Po-temtische Armee entweder erfrieren oder verhungern, so att tentiluk Armee entweder ersteven voer verhingern, so nen weislich hatte der große General für alles gesorgt; allein n it das Elend seiner Truppen und der Frannzewein, den er ihnen maaßweis zu saufen befähl, stärtte ihren Muth; fie eroberten die Stadt, und nun ward Potemsein, der weit vom Schuß war, noch immer braf zu essen und g i Holz süch genug gehabt hatte, von seiner Kaiserin ister vergöttert und kaiserlich beschenket. So erndret oft der

micht gesäet hat.

Don Oczasow, wo die Pest in der Folge noch manzibit chen Aussen abgeschlachtet hat, das sie wieder befestieter get und besett haben, und das jest die Lürken, es avot kosse wolle, wieder haben wollen, nahm ich meiand nen Weg durch Poblen. In der Ufraine hätten mich die russischgesinnten Vanern bepnahe mit großen Western erstochen, welche ihre saubern Popen unter die sein erstochen, welche ihre saubern Popen unter die sein mezgen. Aber die Vögel besamen ihren Lohn; der Ander schlag ward verrathen, einige Popen ohne Complimente war ausgehangen, und die Bischöffe nach Warschau transer portiert, wo man ihnen den Prozes macht. In Warjart nicht gefäet hat. portiet, wo man ihnen den Prozes macht. Zu War-ichau zanken sich die Neichstagsdeputirte weidlich her-um. Austand und Preußen haben iede ihre Parthey. Rußland behandelte bis iest die armen Polasen wie seine Unterthauen, und da der sonst würdige König teine guten Erunde baben mag, warum er Rußisch gesinnet ist, so hauseten sie wie sie wollten. Sie legten Magazine an, ließen ihre Truppen durch Pohlen marichtren, verlegten sie daselbst in die Winterquartiere, und hoben sogar Refruten aus. Das schmerzte dann nun frensich den vatriotischgesinnten Poblen. Sie suchten Vreuseus Schuz, und Preusens Vorkellungen zu Petersburg machten ihnen Lust. Die rustische Parthen in Alablen in Laboration in Anders in Laboration in in Poblen zog den Kurzern; man verlangte Abführung der Magazine, verweigerte den Truppen den Durchmarsch, ftellte eine schöne Armee auf die Beine, und drobete sogar die Aussen anzupaken. Was es doch um einen guten Rückenhalter vor eine köstliche Sache ist! Den Fürst Poninssh hat man ben den Ohren genommen. Sein wackerer Sohn verschafte ihm Gelegenheit zu entsliehen, allein der Tropf ließ sich wieder fangen. Jezt mag er seinen Kopf zwischen bende Hände nehmen, sonst hauen ihm die Patrioten denselben wahrscheinlich herunter. Rusland spannt nun gelindere Seiten auf, und braucht der Feinde nicht mehr, und Preußen hat

n die den 3

nim hoffentlich den rußischen Prinzen den Niegel zum polnischen Throne gesperrt, dürfte sich aber wohl für seine Mühwaltung Danzig und Thoren von den Her-ren Polasen höslichst ausbitten. An den pohlnischen Grenzen webts und lebt von prenßischen Truppen, und ich ward scharf examinirt, als ich von Warschan wach Königsberg reisen wollte.

In Dreugen blübet der Handel, der König ist auf seiner Juth, mit Holland, England und vielen dentschen Fürften sieht er im Bunde; Geld hat er im Sak wie Heu; seine Mogazine sind ausgefüllt, seine Regi-menter complet, seine Armee im besten Stande, Fric-drichs des Einzigen Geist belebt noch seine Krieger, ein

drichs des Einzigen Geist beseht noch seine Krieger, ein Wint nur, und das Donnerwetter bricht los. Seine Rolle ist schön. Er hålt alles in Respekt, sürchtet niemand, wird von iedermann gefürchtet, und wird vermuthlich unsern Europa den Frieden geben, wenn er zu den Kaisern spricht: Stekt euer Schwerdter in die Scheide, und würget nicht mehr. Durch Kurland, wo die Kussen machen was sie vollen, gieng ich nach Detevsburg. Ich sah die große von ihren tinterthanen selavisch angebetete Kathavina, bewunderte ihre Größe, ihre Macht, ihre Pläne, wünsicht ihr Glüf und Heil zum Kürkenkrieg, und num Besten der Menschheit weniger Ehrgeiz und mehr Liebe zum Frieden. Das man doch seine Größe nur in Unterjochung seiner Nebenmenschen seßen und suchen will. Katharing hat sverweniger Chregetz und mehr Liebe zum Frieden. Das man doch seine Größe nur in Untersöchung seiner Rebenmenschen sehen und suchen mill. Ratharina hat freylich tausend gluklich, aber auch tausende unglüklich gemacht, weil sie der halben Welt Gesese vorschreiben will. Den kleinen König von Schweden verachtete man zu Petersburg, und hofze ihn bald versönlich am Fuße des kaiserlichen Ehrones den Frieden erbitten zu sehen. Aber die guten Russen haben übel kalkulirt. Guskav, ganz dieses großen Namens würdig, Guskav Schwedens wakrer König, besiegte zuerst durch Entschlossenstein kein Feinde im Neiche; er sezte die ruslischaesunsten Keinsträthe gefangen, sießt ungetrenen Offizieren den Prozeß machen, schafte den Neichsvath ab, gewann den Bürger- und Haurenstand, fand Tredit in Holland, England, Preußen und Italien, rüssete sich zu Wasser und zu kand, und greift nun die Russen in ihrem eignen kande an. Sein Herr Schwager, der König von Dännemark, der ihn unvermuthet im vorigen Jahre auch anpakte, und Lusk hatte dies Jahr gletchfalls seine Kumeen mit der Russischen zu vereinigen, hat auf Englands und Preußens Borskellung für bester gefunden, sein ruhig zu bleiben. Ein von Naterlandssiebe beseelter Schwebe hätte beynahe einen verteufelten Spafangestellt. Er wöhlte die rußische und dänische Kotte im Hossel. Ein von Tangestellt. Er wöhlte die rußische und dänische Kotte im Hossel.

angestellt. Er wollte die rußische und danische Flotte angepeut. Er wolkte die rußtsche und dänische Flotte im Hafen von Coppenhagen verbrennen, und um ein Naar wärs ihm geglüft. Vielleicht hätte der ganze Krieg nun schon ein Ende, und Dännemarf wäre für seinen Bruch mit Schweden nach Stand und Bürden bestraft. Jezt kostets ihm den Ropf. Mit einem holländischen Raufmannsschiffe gieng ich nach Umsterdam. Dier ist man immer noch nicht auf die Preußen und den Prinzen von Dranien zu sprechen, indessen tauzt man doch nolens volens nach ihrer Pfeise. Die Handbung der noch bie nordischen und bekannt durch die nordischen und bekannt durch die nordischen und bekannt der Aufeile von Die lung bekommt durch die nordischen und turfischen Triege einen neuen Schwung, und wenn der Hollander schachern und wuchern fann, so vergist er darüber, daß er gehorchen muß. Der Prinz und die Prinzesin von Oranien machten sich eben reisefertig, um ihren Wohlthäter und Retter, dem Könige von Preußen, eine Bis

M 2

Ate zu machen. Die Berren Politifer zerbrechen fich ac-

Are zu machen. Die Herren Politiker zerbrechen sich gewaltig die Köpfe darüber; aber ich kann meinen lieben Lesen aus meinen geheimen Nachrichten den sicheren Bericht ertheilen, daß darunter nichts gebeimes verborgen liegt, somdern der Erbyrinz von Oranien hat ein Weibchen nöttig, und Prinzesin Fridrike von Preußen ist, ben meiner Erene, eines der schönsten Madchen.

In den Niederlanden sahs eine Zeitlang wunderlich aus. Die sogenannten Stände wellten dem Kaiser nicht autwillig zum Lurkenkriege opkern, die Bischöffe wolk-ten die Geistlichen nicht nach kaiserlicher Ordonnanz schwirten lassen; die Mönche wollten nicht aus ihren Nessern, und die Nonnen lieber Jungsern bleiben, als bose Männer nehmen; alles berieß sich auf erhaltene und vom Kaiser beschworne Frenheitsbriese. Aber diese murden zernichtet, die widerspensigen Nebte, Hi-schöffe und Stände gefanzen genommen, und das Bolk durch Sanonen in Reizest gehalten. Jezt sind sie Sclaven. Fort von diesem Völkchen und hinüber nach England. Das ist mir doch ein Land! Währe ich kein Schweizer, so möchte ich ein Lngländer seyn. Ein freves reiches Volk, das Handlung, Ackerbau und Künste dis aufs höchste getrieben hat, das edel denkt, empfindet, handelt, das von seinem guten König ge-liebt, von dessen erstem Minister weislich regiert, von keinen Despoten triauntsitrt, von iedem Frenheitsfreund geachtet wird. Die traurige Krankbeit des Königes, die ihn zur Kührung des Zepters unfähig gemacht hatte, sezte die Kation eine Stitlang in die ängsslichsfe Ber-legenheit. Eine Parthey wollte den Prinz von Weder gene-senden Baters, und einer vortressichen Königin, die Rürde der Ration und ihrer Repräsentanten, standen dieser Parthey entgegen. Pitt, der große Sohn eines großen Baters, brachte num durch seine Klusdeit und Standhaftigeit einen Parlamentssschlus zuwege, der ihn in die Reihe der größten Staatsmännerageheben hat, und dafür ihm seine Nation ein ewiges Denkmaal in ih-ren Annalen errichten wird. Er übertrug die Keant-ichaft dem muthmäßlichen Thronfolger, aber se und dafür ihm seine Nation ein ewiges Denkmaal in iheren Annalen errichten wird. Er übertrug die Negentschaft dem muthmaßlichen Thronfolger, aber seine Macht ward weislich eingeschränkt. Kaum war dies geschehen, so bekam der König eine Gesundheit wieder, und konnte die Regierung aufs neue übernehmen. Die Freude des englischen Bolks war aränzenlos. Man stellte Feste über Feste an, und der Zug des Königes in die Westmünsterkirche war über alle Beschreibung prächtig. Da ishe man was es beist, von seinen Unterthanen geliebt zu senn. Der mit Frankreich geschlossene Evmmerztraktat ist den Engländern ungemein vortheilhaft, und die Staatseinkunste sowohl, als der Reichthum der Privatleute vermehren sich täglich. Hasseigs Prozes ist noch nicht beendiget, und Sheridan und Reichthum der Privatleute vernehren sich täglich. Ha-kigs Prozes ift noch nicht beendiget, und Sheridan und Burke werden kaum das Vergnügen haben, diesen indi-schen Nabob zu Tidurn hangen zu sehen. Er und seine Guineen vertheidigen sich so mannlich, und das ierige Ministerium untersützt ihn so kräftig, daß er vermuth-lich nächstens losgesprochen werden wird. Ueber den Sclavenhandel und die Abschaffung derselben hat man lange im Parlamente debattirt. Die edelsten Män-ner vertheidigen die Rechte der Menscheit auf eine Absen Hersen Ehre machende Reise und die ange Threm Bergen Stre machende Weise, und die ganze Nation gibt ihnen Venfall; allein Interesse der Na-tion, Politik, Verbaltnis gegen andere Staaten, Han-

belsbilang, europäische Bedurfnif, und alle Sucker- und Caffeemauler und Cobatsbruder stehen den Wunschen dieses edeln Volks noch immer im Wege Ein Jug ach ter Großmuth und mahrer Menschenliebe des englischen Ministeriums, und vesonders des unvergleichtichen Ministeriums, und vesonders des unvergleichtichen Pitts, war es auch, wenn es sich weigerte, französischen Kandesverräthern, die den Hafen von Brest in die Luft sprengen, die Ariegsschiffe und das Arsenal verbreunen, und diesen wichtigen Hafen in einen Steinhaufen verswandeln wollten, in England einen sichern Zusluchtsvort zu gewähren. Großmuth dieser Minister ist es, weim sie das dem Nerhangern nahe Naris mit Cann und wenn sie das dem Verhungern nahe Paris mit Korn und Mehl aus der verzweisfungsvollesen Lage reisen lassen, und die Nebellion in Frankreich nicht benußen, um die ses Reich seinem Untergange nahe zu bringen. Weisen möchte ich, daß Zeit und Plaz mit nicht erlauben, euch noch länger von England zu unterhalten. Ein mit

englischen Fahrikwaaren beladenes Schiff, das Porto-wein zurükbringen sollte, brachte mich wohlbehalten nach Lissabon. Ben meiner Ankunsk war die Königin im Beichtstuhl, die Minister ben ihren Maitressen, die Of-Betchingt, die Minister von ihren Matricesen, die Deskier und Generale im Baade, die Kaussente auf dem Caffeehause, der Avel auf den Landgütern, die Geistlichkeit und das Volk hielten Prozession, die Nonnen beteten, die Fremden hielten sich einzesperrt, die Gastwirthe, Autschner, Lehnlaseven schiesken; kurz, ich konte von keiner Seele auch nicht das geringste neue erfahren, und machte mich sogleich nach

Spanien auf den Weg. Da sahs nun schon ein bischen ordentlicher aus. Hirsche und wilde Schweine verbeerten nicht mehr die Felder, der Bauer konnte einsammeln was ihm die gutige Vorsehung hatte wachsen sammeln was ihm die gütige Vorsehung hatte wachsen lassen. Spaniens Nimvod war nicht mehr; ein weiser Prinz saß auf dem Throne. Er schätt die Künste und Wissenschaften, er beseht den Feldbau, er bringt die Handlung empor, er sezt seine Flotte und Landmacht auf respectablen Fuß, er sücht den Frieden in Europa wieder der herzustellen, er läst Landstraßen und Wirthshäuser anlegen, daß ich in Zukunst nicht mehr werde auf dem Stroh oder unter frenem Hummel schlassen mussen; er söhnt Spanien mit Neavel aus, schränft die Macht der Geistlichkeit ein, lehrt sein Volk tolerant senn, nimmt kremde Tolonisten in seine Staaten auf, und wird fremde Colonisten in seine Staaten auf , und wird ein Licht an Spaniens Horizont aufstecken, bas seinen

ein Licht an Spaniens Horizont auffecken, das seinen Glanz weit um sich her verbreiten wird. Es lebe der König von Spanien! Gern war ich noch länger in seinen Staaten verweilet, aber ein von Paris angekommener Courier sezte den ganzen Hof in Schrecken, und meine Neugierde ließ mir Tag und Macht keine Ruh, die ich diese große Königskadt erreicht hatte.

Daris! Nein Daris! dich hätte ich in Swigseit nicht wieder gekannt! Welch eine plözliche, schnelle, unerwartete Beränderung! Statt der schön geschmitten Damen, der reichlich gepuderten Messieurs, der lächerlichen Petitmaitres und lästigen Abbees, erbliste ich Alt und Jung in den Wassen. Die Bassille, das neue Babilon, dies Densmaal der Evrannen und Ummenschichseit despotischer Minister, ist vertilget; der Polizoplienstenant und seine 2000 Spione sind müssig; die Häscher und Henker sind verjagt, die Garden unnötkig, die Blutsauger entslohen, die Fermiers verschmunden, die Werssunge der Evrannen Koulon, Bertier, Flessele, Lau-Werfzeuge der Enrannen Foulon, Bertier, Fleffelle, Lau-nan, Pujet, zernichtet und im Staub getreten Simel du bift gerecht! Die Bosheit unterliegt, Unschuld und

gen Em eine beså aufs fant durc Neck fal; Neck mitt der f tions die grathi fucht linte famn der ! mehr Vers leute (le T fchick gu be Stån von u Gluf übrig beschi er du Depu Partl perhi allen nach gen, ein M der n am w und d thn in Seine Feind leichte Right Das

mendi gewin und einfül gesich muth die Pe

hagen auszu

her T

TIII

ihr gen

Tugend, Rechtschaffenheit und Patriotismus erheben ihr haupt. Laßt uns nun sehen wie dies alles zugegangen fen. Die durch Calonnens und Briennens Verwalzung außerk zerrätteten Finanzen Frantreichs, und das gewaltthätige Verfahren einiger Minister gegen die Parlamenter, wie auch die hin und wieder ausbrechenden Emporungen des Wolfs nothigten endlich den König, einen Mann an die Spite jeiner Finangen zu ftellen, der Rechtschaffenheit und Einsicht in gleich hobem Grade besäße, und da Frankreich leider wenig folche Männer aufzuweisen batte, oder doch dem König niemand bestannt war, so berief er den schon ehemals emploirten, durch niederträchtige Hossaben gestürzten Banquier Neder. Die Nation gab seiner Wahl ihren ganzen Beyfal; Frankreichs gesunkener Eredit bekam neues Leben. Necker erwark sich die Liebe des Volks, seine Palliatif-mittel verhunderten den Ausbruch des Uebels — aber mittel verdinderten den Ansbruch des Uebels — aber der franke, erschöpfte, auspurgirte und ausgeseerte Nationalschaf war nicht reieder herzustellen, es sen dann, die ganze Nation vereinige sich mit dem Könige, und berathschlage sich über die besten Mitte, das in der Schlassucht liegende und verfallene Frankreich vom gänzlichen Untergange zu retten. Er schlug dem Könige die Zusammenberufung der Stände (Etats generaux) vor, und der König willigte verin. Seit 1614, war dies nicht mehr geschehen, und die Art und Weise der damaligen Nersammsung dieute zum Krund der iekigen. Die Koel-Versammsung diente jum Grund der jestigen. Die Edelleute, die Geistlichen und die Burger in den Stadten (le Tiers-Etat) follten eine gewisse Anzahl Deputirte schicken, um das Wohl des Vaterlandes gemeinschaftlich zu beberzigen. Der edelste und nüzlichte unter allen Ständen, der in unserm lieben Vaterland so sehr geehrte, von unsern Obriakeiten selbst so hochgeschätzte, das währe. Glut aller Staaten bestimmende Zaurenskand, der die übrigen mit feinem Fleiß und Schweiße ernahret und beschützet, wird in Franfreich fur nichts geachtet, und er durfte feine Deputirten senden. Ueber die Bahl der Deputirten gabs hin und wieder derbe Rippenstöße; eine Parthen im Reiche håtte ihre Zusammenkunft gern ganz verhindert; allein ihre Anschläge wurden vereitelt, aus allen Gegenden des Königreichs eilten die Deputirten nach Versailles. Viel Köpfe unter einen Hut zu bringen, ift eine Kunft, die nur wenig Leute verstehen, und ein Mann mit ausgezeichneten Verdienften wie Necker, der nur das allgemeine Beste zum Zwek hat, darf das am wentasten hossen. Indessen hatte er die gute Sache, und die Liebe und Achtung des Bolks, troz der mider ihn insgeheim wüthenden Kabale, auf seiner Seite. Seiner redlichen Absicht sich bewußt, gieng er seinen keinden muthig entaegen. Das bedrüfte Bolk zu ersteinden muthig entaegen. leichtern, dem einreisenden Mangel zu steuren, die In-kizostege zu verbessern, die Glutsauger zu entfernen — Das waren Vorschläge, die er den Standen that. Noth-wendig mußten daben der Bürger- und der Hauvenstand gewinnen, der Adel und die Geistlichkeit verlieren. Diese legteren wollten fich nun mit den erfteren nicht einlaffen, und überhaupt ben ben Gerathschlagungen einen Beg einführen, der ihnen gets die Mehrheit der Stimmen zugestichert hatte. Der Burgerstand vertheidigte seine Nechte mutbig, und blieb un eschüttert. Diesen Zwist nuste die Parthey, der die Ständeversammlung nie hatte bebagen wollen, den Saamen der Uneinigkeit noch mehr auszustreuen, und den guten Konig zur Ergreifung solber Maaßregeln zu bereden, die den Deputirten Furcht

u

uft

5

einjagen, und dieselben notbigen follten, alles einzuge-ben, was man ihnen von Seiten dieser Parthey vorschrei-ben warde. 25 bis 30000 Mann Eruppen erhielten Befebl, sich der Hauptstadt zu nähern, und sezten sich wirk-lich nach und nach in Marsch. Das Volk sieng an zu mirren, die Stände wurden unruhig, und baten den König um Entfernung der Truppen. Der König ver-weigerte die Bitte, und Neckers Fernde beredeten ihn, diesen würdigen Mann abzudanken. Necker gehorchte, und verreisete auf der Stelle nach Väsel. Offendare Feinde des Vakrolandes, Geistellu des Kalks, wurden zu Keinde des Vaterlandes, Geifeln des Volks, wurden zu Miniskern erhoben. Die Stände opponirten sich, und fezten hohe Preiße auf die Köpfe einiger Großen. Das Wolf griff zu den Waffen, in allen Kirchen ward ge-ftuemt. Ein deutsches Regiment wollte Gewalt gebrauchen, ward aber zur Flucht genöthiget, und ganz Paris gerieth in Furcht und Schrecken. Den folgenden Mor-gen bewafneten sich 160000 Burger, und eine Menge Deserteurs gesellten sich zu ihnen zur Bertheidigung der Deferteurs gesellten sich zu ihnen zur Bertheidigung der Stadt. Dienstags den 14ten Heumonat zog die Burgerschaft vor das Invalidenhaus und verlangte Wassen. Der kinge Gouverneur überließ ihnen 20000 Flinten, 30 Canonen und Munition. Nachmittags am 2 Uhr schrie man: Zur Bastille! zur Bastille! und alles lief dahim. Man verlangte vom Gouverneur Wassen und Pulver. Er präsentirte eine weiße Fahne, und ließ 200 Hürger in den Hos. Dann ward die Zugbrücke aufgezogen, und 2 mit gebakten Eisen geladene Canonen auf sie abgeseuert, wod von sogleich zo niederstürzten. Diese sehwarze höllische Chat machte das Volk wüthend. Es kürmte die Bassille, warf ein Bataillon über den Hausen und massakrirte alles was ihm unter die Hande kam. Dem Goufrirte alles was ihm unter die Hande fam. Dem Gouverneur Launan schlug man den Kopf ab, stefte ihn auf eine Picke und schrieb dazu: Ein treuloser Verräther des Volks! Dem Major Phiet wiedersuhr die gleiche des Polks! Dem Major Püjet wiederfuhr die gleiche Ehre, und so zog man triumphirend durch die Stadt. Eine Menge unschuldiger Gesangenen ward bestevet, die aeheimen Schriften verbrannt, die Bastille niedergerissen und dieses Schandnest französischer Ministerwuth dem Erdboden aleich gemacht. Der Pre or der Kaustente, Herr von Flesselles hatte am gleichen Lage ein gleiches Schieksal, und wurde der gerechten Nache eines höchlich beleidigten Volkes, das die jest nur Selbsterbaltuna zum Zweck und niederträchtige Verrätheren zu bestrassen hatte, aufgeopfert. Hätten die Variser nun ihrem Jorne Schranken zu sehn gewußt, hätten sie sich von nun an blos in Vertheidigungskande gesett, die Verräther des Vaterlandes blos gesanger genommen, und den zu Versailles versammelten Stängesett, die Verrather des Vaterlandes blos gefangen genommen, und den zu Berfailles vertammelten Stån-den zur Seftraffung übergeben, so würde dieset Lag sie mit ewigem Rubme frönen, und auch der strengste Ver-theidiger der Königlichen Hobeit und Nechte, ihre Ge-waltthätigseiten und eigenmächtige Richterliche Sprü-che nicht tadeln können. Aber das Volf überließ sich num der den Franzosen sonst so eignen Hise, und be-aieng Ausschweifungen die sich nicht entschuldigen las-sen, die sich ein gesittetes Volf auch den den härtesten Bedröngungen seiner Regenter und Obwieseiten nie er-Bedrangungen feiner Regenten und Obrigfeiten nie erlauben follte. Obrigfeiten sind von Gott eingesest, und unserer eignen Sicherheit und Erhaltung ist die Berehrung und Besclaung ihrer Besehle schlechterdings nothwendig. Ueberschreiten sie die ihnen anvertraute Macht, drücken sie den Unterthan, so bleibt diesen nichts übrig, als sanfte bescheidene Vorstellung des erlittenen

Unvechts. Und welcher Negent wird seinem Volke nicht helsen wollen? Auch Ludwig XVI. ward blos eine Zeitkang von den ihn umgebenden Hossichranzen, die er sie zeine Freunde hielt, geblendet. Kaum vernahme er vom Herzog von Liancourt den Ausstand zu Paris, so befahl er die Entfernung der Lruppen und warf sich den Stånden in die Arme. Diese schifte sogleich eine Deputation nach Paris um das Volk zu berredigen: Marqued de Fapette war an ihrer Spike und ihn wählte das Volk zu ihrem General. Alles war sille. Der König beschoof sich selbs nach Paris zu begeben und hosse das Volk sich seine Gegenwart ganzlich zu bernhigen. Man bezeugte ihm zwar die ihm gebührende Achtung. Eine Menge großer Herren, die eben sein gutes Gewissen haben mochten, hatten sich aus dem Staube gemacht, und viele waren so glütlich eben fein gutes Gemtsen haben mochten, hatten uch aus dein Staube gemacht, und viele waren so glüstlich dem ansgebrachten Volke zu entrinnen, nur der Ermi-nister Foulon und sein Lochtermann Berthier, Inten-dant von Paris, stelen ihm in die Habe. Ich mag nicht richten, nicht verdammen, nicht darüber abspre-then, in wie weit die Beschuldigungen des Volks ge-gründet seyn mochten, wenn schon seder patriotisch-aesiunte Franzose versichert, diese Herren hätten das sie betrossene grausame Schieksal völkig verdient; aber dach mochte ich meine Sande nicht mit ihrem Blute be-fubelt haben, mochte ich zur Ehre der Parifer wunfchen, sie hatten den Vorstellungen des wackern La Favette Gehör geben, und diese Verbrecher, wenn sie wirklich strafbar waren, durch die dazu verordnete Eribungiten richten sassen; sie wurden dadurch den Vorwurf von firafbar waren, durch die dazu verordnete Tribunalien richten lassen; sie würden dadurch den Vorwurf von Ungerechtigteit und Grausamkeit, von Rachsucht und Wuth, auf ewig von sich abgesehnt haben. Sich vertheidigen, seine Feinde zur Rechenschaft ziehen, Beleidigungen auf erlaubte Weise donden, ist gerecht; sich aber selbst die zum Henker erniedrigen und seine Hände im Blute seiner Feinde waschen, wenn diese gesehlicher Bestraffung nicht entgeben können, verräth ein schlechtes Herz und Mangel an menschlichen Empsindungen. Zur Ehre der Pariser muß ich es iedoch sagen, daß nur der verworfenste Pobel diese bezoen Herren würgte. Hem Foulou war von seinen eignen Bauern gefangen gernammen, und unter einer Burde Ressell nach Paris geschleppt worden. Fanette und Baillu wandten alles an ihn zu retten, sedoch vergedens. Er mußte haugen, zwehmal brach der Striff, und als er sich zum drittenmale herzhaft verbeidigte, schlug man ihm den Kopfab, und schleupte seinen Körper nackend durch die Strassen. Zuweilen tanzte der Vöbel, die Kannibalen, auf seinen blutigen Korper. Er war 75 Jahr alt und binterläßt 3. Sähne. Seine Lochter war an den Hen. Berthier verhepraket, der vom Bolf ebenfalls in tanssend Einsten zerrissen wurde. Euch schandlungen. Die Laufen zerrissen wurde. Euch schandlungen. Die Laufen beite eine Menschen mehr, sie wurden Tiger. Ber allem dem aber sezten sie ihre Hamlie. Es blieb ihren Seelen noch tief eingeprägt: Ehre den König! Und dies allein enschuldiget einigermassen ihre beaangenen Grausamseiten. Der König und die Stände riesen Kedern zurüff, und Neuter sieht wieder au der

Epike der Finanzen. Sein Cifer, seine Klugheit, seine Einsichten, die bestigende Liebe und Achtung des Bolts sein edles Herz, werden hosseulich Frankreich von seinem Untergange befregen, und diese unser lieben Nachbarn so gluksich machen, als sie es verdichen, als ich es ihnen wünsche. Diese merkwärdige Revolution kann wichtige Folgen für ganz Europa haben. Der Despotismus wird behutsamer, die Menschheit mehr acchnet, die Keiebe mehr respektiort, eines mehr geschnet. Der Despotismus wird behutsamer, die Menschbeit mehr geehret, die Gesehe mehr respektiert, einzelne Härger glütlicher werden. Möchte die Natioit einpfangem Beleidigungen nur bald vergessen, möchte sie den kleinen Livannen verzeihen möchten diese weiser, ihre din dur Despekten diese weiser, ihre din dur Ansehen des Königes und der Odrigseiten bald wieder hergestellt werden! so werde ich künftiges Jahr meme Keise mit Besuchung dieses mit der Schweiz verdündeten Staats aufangen, und Euch meine lieben Landeleite viel Gutes, so viel vortresliches, Glück und Seegen brüngendes von dort erzehlen sonnen grauswigen gewesen zu senn. Segnet indessen mit mir zum Anrecht gewesen zu sein. Segnet indessen mit mir zum Antrik diesen Reuen Jahres unsere väterlich gesinnete, Gnädige Obrigseit, die und mit unausöslichem Bande der Lieifesselt, uns alüklich macht, so viel ben ihr kehet und also auf unsern Gehorsam, auf unsere Lreue ein unwidersprechliches Necht bat. Ja! Du Herr aller Herren! und König aller Königen! Segne unsere Obristeit! unter deren Schube und sankten Regierung weglütlich und in Ruhe und Freden leben fömmen!

Mit einer arünen Kosarde am drie und auf der

burg Gri naci

pon thu Pre

9 U aus Spi

glei

pin

von

reic

Lan

II 1 fen Loca

sen Mo um Ape bur pon non Ger

pon tag

Mit einer grunen Rofarde am Bute und auf den Arme, verließ ich unter dem Geleite des himmels de Arme, verließ ich unter dem Geleite des Himmels dus Convulssiche Frankreich und wanderte furchtsam nab Italien. Zu Turin war man iehr bestürzt, daß de Königs Lochternann, deu Graf von Artois, Frankreich auch verlassen habe, und einige politische Kannengiesser wollten Krieg wittern, weil der König die Armee giesser wollten Krieg wittern, weil der König die Armee auf guten Fuß seize, und ein Bündtner - Negiment in Diensten genommen habe. Die Herren Benetians wissen nicht ob sie andeissen, oder ob sie neutralbleiber sollen. Wäre freylich wohl, meynen sie, da sein hübsse twas zu erhaschen, aber auch zu berlieren, wenn der Kang sehlen sollte. Florenz ist in Sersier soseph in die Eliseischen Felder hinüber schlummern wilte, und ste deswegen in tiesser Hunder. Kom und Teapel zubsen sich wollen dem Pahst einen Pust durch Aussel zubser sich wollen dem Pahst einen Pust durch Aussehung dur Itmaten geben, der seine drevpsache Krone fönnte wereseln machen.

ckeln machen.

Die Raffanien-Oliven- und Zitronenbaume baben in ganj Italien von der Kälte gewaltig gelitten, und über all ipricht man von schlechere Erndre. Sparet darum, liebe kandsleute, sparet eure Lebensmittel, damit nicht hunger über uns komme! Hetet und arbeitet! Künftiges Jahr hoffe ich euch viel Gutes erzehlen zu können: damt wollen wir uns mit einander ben einer Souteille ergoten, und ein Langes und Breites mit einander schwäßen. Behüt euch Gott! und unser liebes Batu-

